



MANÖVER WAFFENBRÜDERSCHAFT 80 (Teil 2)

Erinnerungen an die Teilnahme des I. MSB des MSR-7

- an den taktischen Handlungen in der Verteidigung als „Gegner“ der angreifenden Kräfte, PR-16 / 7.PD und eines PR der Tschechoslowakischen Volksarmee auf dem TÜP PODROSCHE im Südosten der DDR.
- an der abschließenden Feldparade von Truppenteilen und Einheiten der teilnehmenden Staaten im Raum MAGDEBURG.

Unter der Führung des **Stabschefs des MSR-7, Major Seiler**, und einer operativen Gruppe des Stabes hatte das **I.MSB** die Aufgabe, auf dem **Truppenübungsplatz PODROSCHE** zu handeln. Als junger Kommandeur des MSB war mir das Gelände nicht unbekannt. Hatte ich doch im Rahmen der Gefechtsausbildung hier in den vergangenen Jahren an mancher Übung teilgenommen. Doch nun galt es zu beweisen, dass wir uns durchaus mit anderen Truppenteilen, einschließlich der des Warschauer Vertrages messen können. Als Teil der Darstellungstruppen hatten wir die Aufgabe als „**Gegner**“ die Verteidigung pioniertechnisch auszubauen und in den Stützpunkten des vorderen Randes der Verteidigung einen Durchbruch des Gegners durch aktive Handlungen nicht zuzulassen.

Entsprechend der „**Idee der Handlungen**“ begann das Gefecht zunächst mit Aktivitäten der sich in der Verteidigung gegenüberstehenden Seiten. Durch Schläge der Luftstreitkräfte, dem Feuer der Artillerie und Einsatz von Kampfhubschrauber wurde danach der Angriff des PR-16 und eines tschechischen PR gefechtsnah dargestellt. **Da das Gefecht ohne „scharfen Schuss“ erfolgte**, wurden die Einschläge der Kampfmittel durch Pioniereinheiten mit vorher tonnenweise angebrachten Sprengmitteln imitiert. Für alle Teilnehmer waren diese Handlungen ein einmaliges Erlebnis, schärften die Vorstellungen von real verlaufenden Gefechtshandlungen und sind bei Soldaten und Vorgesetzten gleichermaßen in Erinnerung geblieben.



Die Panzer-Regimenter stießen zügig in die Tiefe vor, begleitet durch die Feuerverlegung der Artillerie, der ständigen Unterstützung der LSK und Kampfhubschrauber und gedeckt durch Einheiten der Truppenluftabwehr.

Da der südliche Abschnitt des TÜP PODROSCHE hügelig ist, hatten die Panzer des PR-16 eine **fast unlösbare Aufgabe zu bewältigen**. Sie mussten im Angriffstempo mit den tschechischen Panzern mithalten, was ihnen aber nach mehrmaligen Training glänzend gelang. Die in Vorbereitung auf den geschilderten entscheidenden Tag der Gefechtshandlungen auszubauenden Verteidigungsstellungen durch die Mot.-Schützen unseres MSB hatten sich u.a. besonders durch eine gründliche Tarnung auszuzeichnen. Unter Leitung von **Stfw. Schröder**, ZF des NaZ des MSB wurden hunderte Kiefern auf kleinen Sandhügeln gepflanzt und damit eine echte Kiefernhecke gezaubert, die natürlich auch das notwendige Schussfeld für die Bewaffnung unserer Mot.-Schützen gewährleistet hat.



Nach erfolgreichem Abschluss der Manöverhandlungen auf dem TÜP PODROSCHÉ erhielt das I. MSB die Aufgabe zum Verladebahnhof zu verlegen, dort die Technik und Ausrüstung gründlich zu warten und danach einen Eisenbahntransport zum TÜP LETZLINGER HEIDE bei MAGDEBURG durchzuführen, um dort mit dem AR-7 und vielen Einheiten und Truppenteilen der am Manöver beteiligten Bruderarmeen an der Feldparade teilzunehmen.



Nach einem diszipliniert durchgeführten Eisenbahntransport unter Leitung des **Stabschefs des I.MSB, Olt. Thieme**, und einer reibungslosen Neueinkleidung des gesamten Personalbestandes des MSB in Verantwortung des **Offiziers Rückwärtige Sicherstellung, Olt. Klopfer**, sowie der Hauptfeldwebel der 1. – 3. MSK wurde uns der Platz zur Feldparade zugewiesen, der Ablauf der Zeremonie bekannt gegeben, sowie ein Training durchgeführt, denn kein Teilnehmer wollte sich vor den hohen Militärs des Warschauer Vertrages und der Politprominenz blamieren. Für alle Armeeangehörigen des MSB war die Landung von Teilen einer Luftlande-Brigade der Sowjetarmee mit schwerer Technik, die sich nach der Landung und durchgeführten Gefechts-handlungen sofort in die Feldparade eingegliedert hat, ein unvergessliches Erlebnis.



Natürlich kam es auch bei den Handlungen des I. MSB im Verlauf des Manövers zu Begegnungen der Waffenbrüderschaft, die bei allen Teilnehmern mehr oder weniger in Erinnerung geblieben sind. Als Kommandeur des I. MSB habe ich nach so vielen Jahren vor allem nicht vergessen, dass ich mich bei Erfüllung der Aufgaben auf meine Soldaten und Unteroffiziere verlassen konnte, die Berufssoldaten mich vorbehaltlos unterstützt haben. Dafür bin ich heute noch dankbar!



Wie immer gehörte zur Erfüllung unserer Aufgaben, ob am **Standort** oder im „**Gelände**“, ein **verlässliches „Hinterland“ - unsere Familie**. Zum Schluss meiner Erinnerungen vom Manöver Waffenbrüderschaft 80 deshalb in diesem Zusammenhang noch eine kleine Anekdote, wie sie in dieser oder anderer Art sicherlich dem einen oder anderen auch schon passiert ist:

Auf dem Verladebahnhof erhielt ich vor Beginn des Eisenbahnmarsches nach MARIENBERG vom diensthabenden Eisenbahner zur Verabschiedung symbolisch für alle Angehörigen des I.MSB einen riesigen Blumenstrauß. Erfreut dachte ich an mein „Hinterland“, meine liebe Frau, „Da kannst du ihr

eine Freude machen, wenn du am Abend des 28.08.80 in Marienberg eintriffst!“ So war es auch – ich wurde von ihr freudig empfangen und als sie mich fragte, wie ich es denn geschafft habe, die Blumen zu besorgen, habe ich ihr mit Stolz erzählt, dass ich sie von einem Eisenbahner zum Abschluss des Manövers als Dankeschön erhalten habe!

Plötzlich schaute mich mein „bestes Mädchen“ enttäuscht an und die Freude war wie weggeblasen! **Was war geschehen? Der 28.08. war unser Hochzeitstag und meine Frau hatte natürlich gedacht, dass ihr lieber Mann diesen wichtigen Tag nicht vergessen hätte und dafür die Blumen selbst unter diesen schwierigen Bedingungen gekauft habe.** Sie selbst wollte mich überraschen, hatte den Tisch festlich gedeckt und mich voller Liebe erwartet. Naja, es gab ein gutes Ende, noch heute denken wir mit einem Schmunzeln daran!

Oberst a.D. Steffen Looß

Im Weiteren ist in der Anlage ein Beitrag der Manöverzeitung VOLKSARMEE zu lesen. Spannend sind die Gefechts-handlungen beschrieben, man fühlt sich mitten drin im Gefecht, erkennt die Leistungen der Teilnehmer, vom Soldaten bis zum Offizier.

ÜBUNGSSZENARIO „WAFFENBRÜDERSCHAFT 80“ DER 7. PD IM ÜBUNGSRAUM PODROSCHE



Septembermorgen 1980. Im Südosten der DDR haben Truppenteile der NVA und der Tschechoslowakischen Volksarmee im Manöverraum einen Angriff starker Gruppierungen des „Gegners“ durch hinhaltende Verteidigung zum Stehen gebracht.

Nach Heranführung starker Reserven und der Aufklärung der weiteren Absichten der gegnerischen Verbände, befiehlt der Befehlshaber zum Angriff überzugehen, die gegnerischen Stellungen zu durchbrechen, in die Tiefe zu stoßen und die Ausgangslage wieder herzustellen. Die Lösung dieser Aufgabe im Zusammenwirken mit den Truppenteilen der CVA wird für die Panzersoldaten der 7.PD eine echte Bewährungsprobe.

Auf die Minute genau beginnt die „Luftvorbereitung“ der Jagdbomber des JBG 31 aus Drewitz mit massierten Luftschlägen. Danach sind die schwarzen Fontänen der Einschläge der „Artillervorbereitung“ zu sehen, die den Gegner in die Deckungen zwingt. Ein leises Brummen schwillt hinter dem Waldrand zu einem mächtigen Dröhnen an. Die Erde beginnt zu zittern. Da preschen die T-55 des PR-16 aus Großenhain durch Rauch und Feuer in Zugkolonne heran. Am rechten Flügel greifen die Panzersoldaten der CVA an. Sturmpioniere sprengen den Panzern Gassen durch das gegnerische Minenfeld. Brückenlege-Panzer senken ihre Stahltrassen über Panzergräben.



Die Kampfpanzer passieren sie, preschen weiter vor und überwinden Sandflächen, Schluchten und Hügelketten. Staub nimmt ihnen zuweilen die Sicht. Die Panzer entfalten sich zur Gefechtsordnung, mehrere Kilometer breit. Weißer Qualm quillt aus den Mündungen der 100 mm Kanonen. Aus den Hinterhängen der Hügel sind Kampfhubschrauber des KHG-3 aus Cottbus senkrecht aufgestiegen, haben sich im Tiefflug über den Kiefernwipfeln dem Übungsfeld genähert, bekämpfen neu aufgetauchte Ziele mit PALR, un gelenkten Raketen und MG, verschwinden wieder. Unterdessen haben die Panzer den ersten Graben des „Gegners“ (**I.MSB/MSR-7**) überwunden und hinter sich gelassen.

Mit einem von Reserven geführten Stoß in die Flanke versucht der Gegner den Durchbruch in die Tiefe zu verhindern. Doch die Panzer der 7.PD schwenken wie von Geisterhand geführt gleichzeitig ein und bekämpfen in einem Begegnungsgefecht unter gegenseitigem Feuer-schutz die Panzer des Gegners. Inzwischen rollen die Artillerie-zugmittel mit rasselnden Ketten heran, blitzschnell sitzen die Panzerjäger ab, bringen ihre 100 mm Panzer-Abwehr-Kanonen (PAK) in Stellung. Im direkten Richten werden die gegnerischen Panzer bekämpft und mit den Panzern der Gegenangriff zum Stehen gebracht.





Mit der „Luftunterstützung“ der Jagdbomber und Kampfhubschrauber werden die Panzerbataillone der 2. Staffel in das Übungsgefecht eingeführt, um einen wuchtigen Schlag in die Tiefe zu führen. Dabei erfolgt die „Artilleriebegleitung durch die 152 mm SFL, sowie 40 rohrige reaktive Geschosswerfer. Zur Deckung aus der Luft werden sie von Fla-SFL begleitet.

Der Befehlshaber, der tschechischslowakische Generalmajor Vrlik, schätzt abschließend ein, dass die Angehörigen der 7. PD (PR-16, I.MSB / MSR-7) und der PD (CVA) „ihre hohe Kampfkraft bewiesen haben und ihre Technik und Bewaffnung mustergültig beherrschen, wie das hohe Angriffstempo zeigt).“

Ergänzend muss bemerkt werden, dass die Rauchsäulen der Bomben, die Einschläge der Artilleriegranaten, das Rattern der MG und MPi mit Rauch – und Platzmunition imitiert wird. Außerdem werden Imitationsfelder mit Rauch-, Knall – und Feuerwerkskörper vorbereitet und gekennzeichnet. Deren Betreten ist für die Manöverteilnehmer verboten. Auch die Gefechtsfahrzeuge benutzen Imitationsmunition. Die Soldaten verwenden für ihre persönliche Waffe Platzmunition!

Dieser Bericht wurde als „Übungsszenario vom Manöver Waffenbrüderschaft 80“ in der Zeitung „VOLKSARMEE“ 38/ 80 S. 6 herausgegeben.



Als wichtigen Zusatz sei noch angefügt, dass die Handlungen auf dem TÜP PODROSCHE zwar ohne Gefechsschießen durchgeführt wurden, jedoch zweiseitige taktische Übungshandlungen ein Höchstmaß an Forderungen an die Führung der Einheiten und Truppenteile hinsichtlich der Gewährleistung der Sicherheit verlangen.

Seite einer Manöverzeitung

Empfohlen wird für Interessenten, sich Dokumentarfilme über die Manöver der NVA im Internet bei **youtube** u.a. **Manöver Waffenbrüderschaft** anzusehen.